



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Ein hundert Vnwarheytt/ Beneben Achtzehnen vnd mehrern  
verfaelschungen der Schrift/ vnd Viertzigen  
vngeschickten Consequentzen So in den ersten sibben  
kleinen Blettern/ von der halben Præfation ...**

**Pistorius, Johann**

**Coelln, 1595**

**VD16 P 3043**

XXXX.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-32834**

geborenen Menschen Werck/ vnnnd muß alleyn durch den Glauben ergriffen werden.

Ergo inferir ich/ soll Hunnius erslich sagen/ warumb diß volget dann die zween erste eyngesühete Sprüch nichts schliessen / als das wir ohn Glauben in Christum nicht selig werden / vnd auß dem Glauben leben müssen/ da er auch vom lebendigen / vnnnd durch die Lieb erwirbten Glauben red/ So handeln die zwey letzte Zeugnuß von der erstē Gerechtigkeit/ so Gott in vns erslich zu vnser Seligkeit würcke/ bei welchem wir gestehē/ dz all Verdienst der Werck ohn das außgeschlossen sein. Will er dan von der Gerechtigkeit Christi/ so in Christo ist/ vñ dadurch vnser Heylandt Gottes gerechten Zorn außgesehe hat / ermeldte Schrift verstanden haben/ Ist deßhalb abermal zwischen vns nichts zuzancken.

Warumb aber darauf volg/ daß aller Christen heylige Werck nicht auch zu vnser mehrer Gerechtigkeit vnd Seligkeit kommen/ wirdt in ermeldtem Spruch gar nichts angeregt / vnd derhalb solches/ daß dahin gar nicht gehört/ vbel darauf geschlossen.

Zum andern soll Hunnius antworten / wo im ganken wort Gottes/ (dann in besagten Sprüchen keyn Wort oder Syllaben davon begriffen ist) zufinden sei/ daß der alleyn Glaub die Gerechtigkeit so in Christo ist / alleyn ergreifen muß/ vnd warumb es nicht auch die Lieb vnd Hoffnung thue? wo es geschriben stehe? da doch S. Paulus/ der schon glaubt (Philipp. 3.) dannocht erst den Herrn Christum mit dem newen Leben in nachfolgung seines Leidens vnd Außerstehens zuergreifen begehrt/ vnd gestehet/ daß er ihn noch nicht gar ergriffen/ daß also wann das ergreifen auff den Glauben gehen sollt/ S. Paulus damals noch nicht vollkommenlich glaubt haben müßet. Aber Hunnio ist die Schrift lauter Finsternuß.

XXXX.

Paulus ist widergeborn (Philip. 3.) vnnnd hat deß Befahes Werck nach dem inwendigen Menschen gehalten (Rom. 7.) Aber  
Q
dannocht

Dannoch willer (Philip 3.) keyn Gerechtigkeit wissen als allein die so vom Glauben an Christum kompt/ vnd von Gott dem Glauben zugerechnet wirdt.

Ergo können auch wir nach der Newgeburt keyn ander Gerechtigkeit haben/sagt Hunnius.

Ergo sag ich/das Hunnius nicht allein die Schrift nicht verstehe/Sondern auch verfälsch/Dann S. Paulus daselbst die Gerechtigkeit auß dem Glauben Christi gegen die Gerechtigkeit des Gesetzes setzt/Aber damit weder eyniger dem Glauben zugerechneter frembder Gerechtigkeit gedencckt/noch auch die gute Werck der gerechten Christi außschleußt/Sondern vilmehr die Christliche Werck inn der Gerechtigkeit des Glaubens begriffen haben will/vnnd die ganze Gerechtigkeit des Glaubens dahin erkläret/das sie auch die Krafft der Auferstehung vnd die gemeynschafft des Leydens Christi/vnnd vnser begierde der Auferstehung von Sünden vns zu nähern in sich schließ/vnnd nichts anderst sei als Glauben/Lieben/hoffen vnd gute Werck thun.

Derhalb ich Hunnium in die Schrift geschickt/das er sie besser studiere/vnd damit auch sein Vngeschicklich/it wie zuvor sein Vnwarheit vnd Schrift verkehrung vor dißmal abgefertiget haben/vnnd nunmehr mit dem letzten Meysterstück der Hunnischen Armutseligkeit/das ich bisanher gespart/diesen ganzen Tractat beschliessen will.

### Das lest Meysterstück Doctor

*A Egidij Hunnij.*

Fol. 5. Im anfang des Blats schreibt Hunnius/das zwischen vns vnd ihnen gesritten werdt. Ob wir vnser für Gottes strengen Gericht geltende Gerechtigkeit eynes theils auch in vnsern von Gott befohlenen Wercken suchen sollen/vnd ob Gott in ansehung diser vnser Werck vns zu gnaden auff vnd annem/sünd vergeb/vns gerecht vnd selig mach. Nun